

Gottesdienst mit Abendmahl am 20.01.2019 / Zinzendorfhaus

Musik zum Eingang

Lied: Jesus ist kommen (EG 66,1+2+7)

Eröffnung

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen
Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen des HERRN, der Himmel und Erde gemacht hat,
der Bund und Treue hält ewiglich und nicht loslässt das Werk seiner Hände.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Mit dem biblischen Wort für den heutigen Sonntag und die vor uns liegende Woche, einem Vers aus Johannes 1, grüße ich Sie und Euch ganz herzlich heute Morgen.
Ich begrüße heute wieder Hermann Plate, der heute die urlaubende Galina Renner vertritt.
Herzlichen Dank!

Bekanntmachungen (Susanne Donges-Koblenzer)

Lied: Nun danket Gott, erhebt und preiset (EG 290,1+2+5+7)

Eingangsgebet

Gott, Vater,
ich habe diese Woche gelebt
von all dem Guten das du geschaffen hast.

Ich habe gelebt
von der Liebe meiner Nächsten
die mir geschenkt worden ist.

Ich habe gelebt
vom Licht des Morgens,
das die Müdigkeit
und die Gedanken der Nacht verscheucht hat.

Ich habe gelebt
vom Brot,
das andere für mich gebacken haben.

Ich habe mich anregen lassen
von den Gedanken anderer.

Und deshalb danke ich dir
für die Fülle und das Licht und für das Brot,
für alle Menschen, die mein Leben reich machen. Amen

Lied: Du bist das Leben (060) 3x

Lesung: Johannes 2,1-11

Heidelberger Katechismus: Frage 60

Glaubensbekenntnis

Lied: Wie schön leuchtet der Morgenstern (EG 70,1+2+4)

Predigt über 2. Mose 33,17b-23

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen

Im 2. Buch Mose, Kapitel 33, in den Versen 17 – 23 lesen wir:

Gott sprach zu Mose: Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden, und ich kenne dich mit Namen.

Und Mose sprach: Lass mich deine Herrlichkeit sehen!

Und Er sprach: Ich will vor deinem Angesicht all meine Güte vorübergehen lassen und will ausrufen den Namen des HERRN vor dir: Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und wessen ich mich erbarme, dessen erbarme ich mich.

Und Er sprach weiter: Mein Angesicht kannst du nicht sehen; denn kein Mensch wird leben, der mich sieht.

Und der HERR sprach weiter: Siehe, es ist ein Raum bei mir, da sollst du auf dem Fels stehen. Wenn dann meine Herrlichkeit vorübergeht, will ich dich in die Felskluft stellen und meine Hand über dir halten, bis ich vorübergegangen bin.

Dann will ich meine Hand von dir tun, und du darfst hinter mir her sehen; aber mein Angesicht kann man nicht sehen.

Liebe Gemeinde,

in Wetter an der Ruhr sagten mir Gemeindeglieder, ich müsste gar nicht sagen, woher ich käme. Man hörte an der Sprache, dass ich im Siegerland groß geworden sei. Nein, es war nicht das rollende „R“, das mich verriet. Das hatte ich mir ganz gut abgewöhnt. Nein es war, wie ich das Wort Gnade aussprach. Die Buchstabenkombination Gn soll weich ausgesprochen werden. Siegerländer können das aber in der Regel nicht und sprechen es hart aus als würde Gnade vorne mit K statt mit G geschrieben. Zwischen Knabe und Gnade ist, was das betrifft, kein Unterschied zu hören.

„Gnade“, diesem Wort begegnen wir in unserem Gottesdienst heute auf Schritt und Tritt. „Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus...“, mit dem Kanzelgruß leite ich meist meine Predigten ein. Dann der Wochenspruch: **Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.**

Und auch hier in diesem Abschnitt aus dem 2. Buch Mose: „Du hast Gnade vor meinen Augen gefunden.“ und „Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig...“.

„Gnade“ - alte Sprache, kirchliche Insidersprache. In unserer Alltagssprache verwenden wir es nur noch selten, jedenfalls wenn wir jünger als 100 Jahre alt sind. In manchen Varianten kommt das Wort noch vor. Wir sagen, jemand habe „gnadenlos auf einen schwächeren Menschen eingepregelt“. Es gibt „Gnadenhöfe“ für altgewordene Tiere, die nicht im Schlachthof landen sollen. Verurteilte Straftäter können „begnadigt“ werden. Da gibt es ja dieses schöne Beispiel, wie wichtig unter Umständen das Komma an der richtigen Stelle sein kann. Ein König bekam das Todesurteil für einen Straftäter zur Unterschrift vorgelegt. Er schaut sich den Fall noch mal ganz genau an und stellt fest, dass der zum Tode verurteilte Straftäter die Tat zwar begangen hat, aber doch nicht die volle Schuld trägt. Nun schreibt der König drei Worte: Gnade unmöglich, hinrichten. Im letzten Moment fällt ihm auf, dass er das Komma falsch gesetzt hatte. Es muss nicht heißen „Gnade unmöglich – Komma – hinrichten“, sondern „Gnade – Komma – unmöglich hinrichten.“ Hier wird deutlich, dass Gnade auch ein juristischer Begriff ist. Ein verurteilter Straftäter hat keinen Anspruch auf Begnadigung. Wenn er nachweislich unschuldig gewesen wäre, hätte er Anspruch auf einen Freispruch. Gnade ist etwas ganz und gar Unverdientes, es ist ein Geschenk, weil jemand der Meinung ist, hier sollte Gnade vor Recht ergehen. So hat Paulus den Tod Jesu gedeutet und Luther ist ihm darin gefolgt, dass der Tod Jesu am Kreuz uns mit Gott versöhnt, nicht, weil wir so nette Menschen wären, nicht weil wir es irgendwie verdient haben, sondern ganz unverdient, „allein aus Gnade“. So auch in dem Lied „Jesus nimmt die Sünder an“ festgehalten:

Keiner Gnade sind wir wert,

Doch hat er in seinem Worte

Eidlich sich dazu erklärt:

Sehet nur, die Gnadenpforte

Ist hier völlig aufgetan:

Jesus nimmt die Sünder an.

Die Geschichte von Mose steht aber nicht unmittelbar in diesem Zusammenhang. Sie erzählt von einer Begegnung zwischen Gott und Mose. Mose bittet Gott, das Volk Israel auf dem Weg in das gelobte Land zu begleiten, es selbst zu führen. Gott verspricht es Mose, weil Mose Gnade gefunden hat vor seinen Augen und er Mose mit Namen kennt. Alles, was Gott tut, das macht er nicht, weil er zu irgendetwas verpflichtet wäre. Er macht es aus freien Stücken. Er könnte es auch nicht tun, ohne dass irgendjemand ein Recht hätte, sich bei Gott zu beschweren. Wir bilden uns ein, als müsste Gott doch... für uns da sein, sich um uns kümmern, uns bewahren, heilen, helfen. Und wenn Gott nicht tut, was wir gerne hätten, dann fragen wir erstaunt oder sogar vorwurfsvoll: „Warum, Gott? Warum hast Du mir nicht geholfen? Was hab ich verbochen?“ Oder wir versuchen mit Gott zu handeln: „Also lieber Gott, wenn du mir hilfst, dann mach ich das und das.“ Nein, Gott ist ganz und gar souverän, ist keinem von uns etwas schuldig und lässt sich auch nicht kaufen. Es ist eben „Gnade“!

Eine besondere Gnade erlebt Mose hier. Er hat einen großen Wunsch: Er möchte die Herrlichkeit Gottes sehen! Er möchte Gott in seiner ganzen Größe und Macht sehen. Er kennt Gott bisher eigentlich nur durch das, was Gott ihm auf irgendeine Weise mitteilt und durch das, was sich ereignet. Aber so richtig, ganz direkt, hat Mose ihn noch nicht gesehen. Gott erklärt sich dazu bereit. Aber so ganz wie Mose es sich vorgestellt hat, geht es doch nicht. So direkt Gott sehen, von Angesicht zu Angesicht, in seiner ganzen Macht und Herrlichkeit, das würde kein Mensch überleben, da würde jedem das Herz stehenbleiben und das Blut in den Adern gefrieren. Aber Gott macht es dennoch möglich. Er stellt Mose in eine Felsspalte und geht dann an ihm vorüber, aber so, dass Gott Mose schützt, ihm quasi die Augen zuhält. Und dann darf Mose Gott hinterher schauen, ihn von hinten sehen. Das hat mir immer sehr viel zu denken gegeben. Wenn ich an mein eigenes Leben denke, da gab es eigentlich kaum eine Situation, in der ich Gott erkannt habe, gespürt habe, sozusagen auf frischer Tat. Aber im Nachhinein, in der Rückschau, habe ich nicht selten den Eindruck, dass Gott da war, gehandelt hat in meinem eigenen Leben. Wenn ich dafür Augen habe, dann nicht, weil ich so unglaublich religiös talentiert bin, sondern weil Gott mir die Augen dafür öffnet, dass ich ihn entdecke, dass er meine Ohren öffnet, dass ich ihn höre, dass er mein Herz öffnet, dass ich ihm vertraue. Es ist eben „Gnade“ und sonst nichts.

Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade.

Wenn ich nur diesen einen Vers höre, dann verstehe ich ihn so, dass er meinen Blick auf das lenkt, was ich mir selbst nicht geben kann, ja, dass ich mir eigentlich selbst gar nichts geben kann, sondern dass alles, was ich bin und habe, mir letztlich geschenkt ist. Ich kann doch nichts dafür, dass ich in einem so relativ wohlhabenden Land geboren und aufgewachsen bin, das mir alle Möglichkeiten gegeben hat, dass es mir an nichts fehlt, was ich zum Leben brauche, dass ich in einem Land lebe, das klimatisch begünstigt ist, so dass hier viel wachsen und gedeihen kann. Wie viel habe ich profitiert von dem, was andere Menschen für mich getan und mir gegeben haben. Und auch, wenn ich mir vieles selbst erarbeitet habe, dass ich dazu überhaupt die Chance hatte, das ist doch ein Geschenk, dass ich jeden Morgen aufstehen und mich bewegen und an meine Arbeit gehen kann, dass ich eine Familie habe und Freunde, Menschen, die mich mögen oder gar lieben – nichts ist selbstverständlich! Es ist alles Gnade!

Aber unser Wochenspruch korrespondiert doch sehr mit dem Abschnitt aus dem 2. Buch Mose. Das wird deutlich, wenn wir ihn in seinem Zusammenhang sehen. Ich lese den mal vor, in der Neuen Genfer Übersetzung:

Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt. Auf ihn wies Johannes die Menschen hin. »Er ist es!«, rief er. »Von ihm habe ich gesagt: Der, der nach mir kommt, ist größer als ich, denn er war schon vor mir da.« Wir alle haben aus der Fülle seines Reichtums Gnade und immer neu Gnade empfangen. Denn durch Mose wurde uns das Gesetz gegeben, aber durch Jesus Christus sind die Gnade und die Wahrheit zu uns gekommen. Niemand hat Gott je gesehen. Der einzige Sohn hat ihn uns offenbart, er, der selbst Gott ist und an der Seite des Vaters sitzt.

Gott ist noch über das hinausgegangen, was er Mose sehen ließ, seine Rückseite. Nein, Gott hat uns tatsächlich sein Gesicht gezeigt. Nein, auch nicht direkt. Aber er hat uns seine Herrlichkeit sehen lassen in dem Angesicht Jesu Christi. In Jesus hat Gott tatsächlich ein menschliches Gesicht bekommen, hat sich uns gezeigt, so wie er ist, ein Gesicht, in dem sich seine Liebe spiegelt, sein Frieden, seine Gerechtigkeit, auch sein Zorn über das, was bei uns schief läuft, sein Leiden an uns und dieser Welt, was aber auch nichts anderes ist als Ausdruck seiner Liebe. Wer Gott kennenlernen will, wer wissen will, wer Gott in Wahrheit ist, der braucht bloß in dieses Gesicht zu blicken, der braucht bloß auf Jesus zu sehen. „Wer mich sieht, der sieht den Vater“. Und seine Herrlichkeit zeigt sich darin, dass er auf sie verzichtet, ganz nach unten kommt, zur Welt, sogar in die Armut, in die Not, in den Tod. Mehr ist nicht nötig. Alles ist Gnade!

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen

Lied: Herr, deine Gnade (0188) 2x

Abendmahl

In der Verwandlung von Wasser in Wein auf der Hochzeit zu Kana wollte Jesus in seiner Herrlichkeit erkannt werden, damit alle, die ihn erkannten, selbst verwandelt wurden. Und so lädt Jesus uns auch heute an seinen Tisch. Wir verstehen das Abendmahl nicht als substantielle Verwandlung von Brot und Wein bzw. Saft. Brot bleibt für uns Brot, und Traubensaft bleibt für uns Traubensaft. Aber das, was Jesus uns schenkt, zielt darauf ab, uns zu verwandeln, dass wir glauben. Und in diesem Glauben nehmen wir das Brot als Brot des Lebens und den Kelch als Kelch des Heils, weil wir ihn dahinter finden, den Geber aller guten Gaben, unsern Herrn und besten Freund.

Und so gedenken wir auch heute unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus. In der Nacht, in der er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es, gab es seinen Jüngern und sprach: „Nehmet und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird. Solches tut zu meinem Gedächtnis!“ Ebenso nahm er den Kelch nach dem Abendmahl, dankte, gab ihnen den und sprach: „Nehmet und trinket alle daraus! Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis!“

Christus,
mein Bruder und Freund,
Du lebendiges Haus,
in dem ich geborgen bin.
Du unerschöpfliche Quelle,
wenn meine Seele am verdursten ist.
Du nährendes Brot,
wenn mein innerer Mensch zu verhungern droht.
Du fester Halt,
wenn Abgründe sich auftun unter mir.
Du tröstendes Licht,
wenn ich versinke in Finsternis und Nacht.
Du verlässlicher Begleiter,
wenn ich einsam und traurig bin.
Du mein Anwalt,
wenn ich mich verurteile.
Du meine Kraft,
wenn ich schwach und ohnmächtig bin.
Du mein Friede,

wenn ich ängstlich und zerrissen bin.
Lass mich deine Gegenwart erfahren.
Lass mich wachsen im Vertrauen auf Dich. Amen

Lied: Herr, füll mich neu (056,1-4)

Und nun kommt, denn es ist alles bereit!
Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!
Wohl dem, der auf ihn trauet!

Austeilung

Jesus Christus spricht:

Ich bin gekommen, damit sie das Leben und volle Genüge haben sollen!

Jesus Christus spricht:

Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Der Psalmbeter bekennt:

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkst mir voll ein.

Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!

Gott des Lebens,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Wir danken dir für Jesus, deinen Sohn, unsern Bruder.
Er ist das Brot des Lebens, das allen Hunger stillt.
Er reicht uns den Kelch,
der unseren Durst nach Leben stillt.
Wir danken dir, dass er uns den Tisch bereitet hat,
an dem er uns reich beschenkt und uns deine Güte schmecken lässt.
Von dieser Fülle wollen wir nehmen und in dieser Woche leben.
Hilf, dass die Freude über deine Güte auch unseren Alltag durchdringt
und nicht untergeht in schweren Zeiten. Amen

Lied: Im Frieden dein (EG 222,1-3)

Amtshandlung

Fürbitten / Gebet des Herrn / Segen

Mit Fülle beschenkst du deine Welt,
wunderbarer Gott.
Du siehst unseren Mangel.
Du gibst Gnade um Gnade,
Liebe um Liebe,
Friede um Friede.
Alles empfangen wir aus deinem Reichtum.

Du siehst unseren Mangel.
Wir bitten für deine Welt und
für das Zusammenleben der Völker.
Leite und begleite die,

die Macht haben,
das Miteinander in Europa zu steuern.
Leite und begleite die Mächtigen,
die sich in Davos beim Weltwirtschaftsforum treffen.
Leite und begleite alle,
die im Streit vermitteln, Brücken bauen und
den Weg zur Versöhnung ebnen.
Mit Fülle beschenkst du deine Welt,
höre unsere Bitten.

Du siehst unseren Mangel.
Wir bitten für alle, die in Not sind.
Beschütze und rette alle,
die in Gefahr sind.
Beschütze alle,
die unter Unwettern und Schnee leiden.
Beschütze und rette alle,
die von Ängsten geplagt sind,
unter schweren Krankheiten leiden
und keine Hoffnung mehr haben und trauern.
Beschütze alle,
die mit ihren Kräften für andere einstehen,
sie trösten und heilen.
Mit Fülle beschenkst du deine Welt,
höre unsere Bitten.

Du siehst auch diejenigen,
die um ... trauern
und sie vermissen.
Schenke du ihnen Trost, Hoffnung, Vertrauen
und hilf ihnen sich dem Leben wieder zuzuwenden
mit seinen Aufgaben,
aber auch mit den Momenten voll Glück.

Du siehst unseren Mangel.
Wir bitten für deine weltweite Kirche.
Begeistere und segne alle,
die in dieser Woche zusammenkommen,
um gemeinsam für die Einheit der Christen zu beten.
Begeistere und segne alle,
die dein Wort weitersagen,
die den Glauben mit ihrem Leben bezeugen
und immer weiter auf dich hoffen.
Mit Fülle beschenkst du deine Welt,
wunderbarer Gott.
Du gibst Gnade um Gnade,
Liebe um Liebe,
Friede um Friede.
Alles empfangen wir aus deinem Reichtum.
Dir vertrauen wir uns durch Jesus Christus an,
höre unsere Bitten.

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen

Der HERR segne dich und behüte dich.
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht
über dir und sei dir gnädig.
Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich
und gebe dir Frieden. Amen

Lied: Jesus, dein Licht (0185,1-3)

Musik zum Ausgang